



## KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 16. September 2019  
Kantonsratspräsident Josef Wyss

### **P 19 Postulat Frye Urban und Mit. über die regelmässige Überprüfung der Nachhaltigkeit des volkswirtschaftlichen Wachstums des Kantons Luzern durch Ermittlung des kantonalen "Happy Planet Index" / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement**

Der Regierungsrat beantragt Ablehnung.  
Urban Frye hält an seinem Postulat fest.

Urban Frye: Ich habe nicht damit gerechnet, dass die Regierung denkt, mit dem Cercle Indicateurs sei das Anliegen meines Postulats bereits umgesetzt. Es ist richtig, dass der Cercle Indicateurs die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung aufnimmt und versucht, den Fortschritt bei der Erreichung jedes einzelnen dieser Ziele für die Kantone darzustellen. Der Cercle Indicateurs hat aber eine entscheidende Schwachstelle. Er zeigt nicht auf, was mit den anderen Zielen passiert, wenn ein Ziel gut erreicht wird, etwa was für Auswirkungen es auf die Umwelt hat, wenn wirtschaftliche Wachstumsziele erreicht werden. Der neuste Bericht 2017 für den Kanton Luzern erwähnt, dass wir bei den Klimazielen unterdurchschnittliche Werte erzielen, bei der Wirtschaft aber überdurchschnittliche. Mit überdurchschnittlich sind die Steuern gemeint. Es ist uns allen bekannt, dass wir die tiefsten Unternehmenssteuern haben. Es ist aber mehr als fraglich, was das mit Nachhaltigkeit zu tun hat. Was soll das Ziel unserer Politik sein? Wir wollen Menschen glücklicher machen, ohne das Glück der zukünftigen Generationen zu gefährden. Deshalb müssen wir die Menschen auch fragen, ob sie in ihrer Umgebung glücklich sind. Genau das macht der Happy Planet Index. Er zeigt auf, dass ab einem gewissen Niveau die Zunahme an materiellem Wohlstand die Menschen nicht glücklicher macht und andere Faktoren, wie eine intakte Umwelt, an Bedeutung gewinnen. Genau deshalb liegen bei diesem Index nicht die Wirtschaftswohlstandsnationen an der Spitze, sondern Länder wie Costa Rica, Mexiko und Kolumbien. Die Schweiz liegt auf Platz 24. Wenn wir unsere Gesellschaft glücklicher machen wollen, müssen wir den Fokus nicht auf ein grösseres Wirtschaftswachstum legen, sondern auf die Umwelt. Der Happy Planet Index misst, ob wir unsere Gesellschaft glücklicher machen oder nicht und ob wir dabei das Glück der zukünftigen Generationen gefährden. Genau das misst der Cercle Indicateurs aber nicht. Es ist schade, dass der Regierungsrat einmal mehr nicht den Mut aufbringt, ausgetretene Pfade zu verlassen, und dass er bei der Festlegung der Legislaturziele nicht formuliert hat, dass er die Menschen im Kanton Luzern glücklicher machen möchte. Vielleicht bringt das Parlament den Mut dazu auf.

Simon Howald: Die GLP-Fraktion steht ein für ein Gleichgewicht der drei Säulen der Nachhaltigkeit: Ökologie, Soziales und Wirtschaft. Deshalb ist es aus unserer Sicht essenziell, die Entwicklung eines Landes nicht auf das Bruttoinlandprodukt (BIP) zu reduzieren, sondern sie mit umwelt- und sozialrelevanten Kennzahlen in Verbindung zu bringen. Der Happy Planet Index ist mittlerweile weltweit bekannt und lässt Vergleiche bezüglich der nachhaltigen Entwicklung zwischen den Nationen zu. Die GLP begrüsst den

Trend, dass die umwelt- und sozialrelevanten Themen ein höheres Gewicht erhalten und entsprechende Werkzeuge für das Monitoring entwickelt werden. Im Gegensatz zum Happy Planet Index ist der Cercle Indicateurs bereits seit einigen Jahren in unser Bundessystem eingebunden. Wie wir der Stellungnahme des Regierungsrates und der Webseite des Bundes entnehmen können, ist der Kanton Luzern Mitglied dieses Netzwerkes. Die auf Indikatoren basierenden Daten werden inzwischen bei 18 Kantonen und 27 Städten gesammelt. Dadurch ist eine Vergleichbarkeit zwischen zahlreichen Kantonen und Gemeinden möglich, was für die GLP einen Mehrwert darstellt. Den Happy Planet Index als zusätzliches Indikatoren-System im Kanton Luzern einzuführen, erachtet die GLP-Fraktion als unnötig und lehnt deshalb das Postulat ab.

Michael Ledergerber: Die SP-Fraktion stimmt der Erheblicherklärung zu. Es geht um die Frage, wie der Mensch das Wohlbefinden der heutigen Generation maximiert und gleichzeitig die dabei entstehenden Umweltbelastungen minimiert, damit auch zukünftigen Generationen die Generierung von Wohlbefinden ermöglicht werden kann. Der Happy Planet Index vereint objektive und subjektive Messwerte in ökonomischen, sozialen und ökologischen Bereichen. Dabei ist der inhaltliche Schwerpunkt auf das individuelle Wohlbefinden und die ökologische Nachhaltigkeit ausgerichtet. Der Happy Planet Index stellt das Wohlbefinden und die Lebenserwartung den Umweltbelastungen beziehungsweise dem Ressourcenverbrauch gegenüber. Lebenszufriedenheit wird durch den ökologischen Fussabdruck dividiert. So werden beide Komponenten gleichwertig gewichtet. Der Happy Planet Index ist demnach kein direkter Indikator für Lebenszufriedenheit oder für den ökologischen Fussabdruck, sondern für die ökologische Effizienz der Gewinnung von Zufriedenheit. Er enthält maximale Werte, wenn die Lebenszufriedenheit möglichst hoch und der ökologische Fussabdruck möglichst gering ist. Diese Kombination liegt in der realen Welt allerdings selten vor, da eine hohe Zufriedenheit meistens mit einem hohen ökologischen Fussabdruck einhergeht. Darum ist die Schweiz auf Platz 24 der Happy-Planet-Index-Rangliste. Das Streben nach immer mehr Wohlstand bedeutet in der heutigen Zeit auch immer eine Vergrößerung des ökologischen Fussabdrucks. Der Happy Planet Index geht in die andere Richtung und strebt eine hohe Lebenszufriedenheit und einen kleineren ökologischen Fussabdruck an. Aufgrund der allgemeinen Indexproblematik gilt auch der Happy Planet Index als eine von vielen Alternativen und nicht als absolute, umfassende Lösung. Deshalb ist es strategisch sinnvoll, eine Betrachtung vieler Alternativen zu haben, damit wir ein allumfassendes Bild erhalten. Der Happy Planet Index kann als sinnvolle Ergänzung fungieren; diese Ergänzung kann dafür sensibilisieren, alternative Wirtschaftsmodelle zu entwickeln und den Teufelskreis von „mehr Wohlstand gleich grösserer ökologischer Fussabdruck“ zu durchbrechen. Erhalten wir das Wohlbefinden auch für zukünftige Generationen und integrieren den Happy Planet Index, damit wir ein umfassendes, fundiertes Bild von kommenden Herausforderungen erhalten. Steigern wir die Lebenszufriedenheit, und verringern wir den ökologischen Fussabdruck.

Jim Wolanin: Der Postulant ist offenbar der Meinung, dass der Kanton seine Prosperität nur aufgrund monetärer Gewinne misst. In Tat und Wahrheit ist der Kanton aber Mitglied des Cercle Indicateurs. Dieses Netzwerk betreibt ein Indikatorensystem mit rund 30 Indikatoren. Mit diesen Indikatoren kann der Kanton seine Fortschritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung messen und sie mit anderen Kantonen vergleichen. Neben dem Cercle Indicateurs gibt es auch die Sozialindikatoren, welche das Monitoring der Lebensqualität im Kanton messen und wesentliche Sachverhalte erkennen. Der Cercle Indicateurs und die Sozialindikatoren beweisen, dass dem Postulanten ein Grundlagenirrtum unterlaufen ist, denn der Kanton misst sich nicht nur am monetären Gewinn. Jetzt einen zusätzlichen Indikator einzuführen, wird uns sicher nicht happy machen, auch dann nicht, wenn er Happy Planet Index heisst. Ein Wert ohne Vergleich bringt nichts. Nur wenn man sich vergleichen kann, kann man voneinander lernen und die Wirkung von unterschiedlichen Massnahmen messen. Genau das ist mit den bereits vorhandenen Indikatoren möglich. Der Happy Planet Index bringt aus Sicht der FDP ausser zusätzliche Bürokratie und Kosten nichts. Die FDP-Fraktion lehnt das Postulat ab.

Daniel Rüttimann: Wir sehen die inhaltliche Wichtigkeit dieses Anliegens, jedoch nicht die Notwendigkeit. Eine höhere Wirtschaftsleistung muss nicht zwingend zu mehr Lebenszufriedenheit, zu sozialem Fortschritt und Nachhaltigkeit führen. Robert Kennedy sagte bereits 1968, dass das Bruttoinlandprodukt alles messe ausser das, was das Leben lebenswert mache. Der Happy Planet Index setzt die Lebenserwartung und das Wohlbefinden in Relation zum ökologischen Fussabdruck. Grundsätzlich ist das ein sehr interessanter Ansatz. Die Regierung führt in ihrer Stellungnahme aber klar aus, dass dieser Indikator in der Praxis schwierig zu konkretisieren ist, und zeigt auf, was sie erfassen möchte. Die CVP-Fraktion lehnt das Postulat ab.

Rolf Bossart: Wir haben über diesen Vorstoss schon etwas gestaunt. Wir müssen eine „happy Nation“ sein, wenn wir uns mit solchen Vorstössen befassen können. Was wollen wir hier prüfen, wenn es auf Stufe Bund und Kanton keine Vergleichswerte gibt? Wo bleibt der nachvollziehbare Mehrwert bei dieser Übung? Das Postulat bringt den Kanton keinen Schritt weiter; genau das hat die Regierung auch erkannt und lehnt das Postulat ab. Die SVP-Fraktion lehnt das Postulat einstimmig ab.

Urban Frye: Immerhin hat der Wirtschaftsnobelpreisträger von 2019, William Nordhaus, den Nobelpreis genau aus diesem Grund verliehen bekommen. Er hat damit begonnen zu messen, was uns die zukünftige Generation wert ist.

Für den Regierungsrat spricht Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Fabian Peter.

Fabian Peter: Happy Planet Index – das tönt ja sympathisch: Glück in der Liebe, Glück in der Familie, und nun soll auch die Regierung die Menschen im Kanton Luzern glücklich machen. Ich glaube, diesen Auftrag können wir so nicht erfüllen. Ich bin überzeugt, dass wir in der Politik gute Rahmenbedingungen schaffen müssen, damit jeder sein Glück selber in die Hand nehmen kann. Wir müssen auch Rahmenbedingungen schaffen, damit wir vernünftig und verantwortungsvoll mit den natürlichen Ressourcen umgehen können. Beim Happy Planet Index geht es darum zu messen, wie der Kanton Luzern im Vergleich zu anderen Kantonen dasteht. Momentan kennt kein anderer Kanton diesen Happy Planet Index. Da aber unsere beste Vergleichsmöglichkeit die anderen Kantone sind, führen wir den Cercle Indicateurs mit Überzeugung weiter. Wenn man etwas misst, ohne es vergleichen zu können, nützt es nicht so viel. Ich bitte Sie, das Postulat abzulehnen.

Der Rat lehnt das Postulat mit 71 zu 30 Stimmen ab.